

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 11

Artikel: Die Seidenstoffweberei der Vereinigten Staaten im Jahre 1905

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Halbseide, zweifarbige Effekte wünscht, sondern eine einheitliche Farbe des Stoffes — beigefärbt — verlangt. Der Färber muss da die Rohware richtig zu taxieren und die geeigneten Farbstoffe und Färbeverfahren auszuwählen verstehen, wenn er nicht Gefahr laufen will, die Stücke zu verderben.

Zu den gemischten Geweben gehören auch noch die Plüsch- und Samte mit Grundgeweben aus Leinen und mit einem Flor aus Seide oder Wolle; doch kommen für die Färberei nur letztere Stoffe in Betracht, weil die leinene Kette fast immer vorgefärbt zum Verweben gelangt. (Fortsetzung folgt.)

Zollwesen.

Italien. Tarifentscheid. Krepp aus Seide, glatt, im Stück, dessen Kräuselung durch Trockenpressung hergestellt ist, ist nach No. 163 a. 2 des Tarifs mit 15 Lire per Kg. zu verzollen (14. Dezember 1905).

Frankreich. Handelsvertragsunterhandlungen mit der Schweiz. Ueber die Verhandlungen verlautet seit einiger Zeit nichts bestimmtes; es ist auch nicht anzunehmen, dass vor Zusammentritt der neuen Kammer und Wahl der Zollkommission, Beschlüsse bindender Art gefasst werden; die Entscheidung wird vielmehr, aller Wahrscheinlichkeit nach, in der zweiten Hälfte Juni fallen; bekanntlich muss bis spätestens 15. Juli die neue Uebereinkunft abgeschlossen und von den beiden Parlamenten genehmigt sein, es sei denn, dass eine Verständigung sich als unmöglich erweist. Die Verhandlungen werden vorläufig auf diplomatischem Wege weitergeführt.

Der schweizerische Export von reinseidenen Geweben nach Frankreich hat inzwischen mit dem Zoll von 4 Fr. per Kg. zu rechnen und die Einwirkung dieser Verdoppelung des früheren Ansatzes bleibt nicht aus. Die französische Statistik liefert für die vier ersten Monate (Januar bis April 1906 und 1905) folgende Zahlen:

Gesamteinfuhr von ganzseidenen Geweben nach Frankreich:

	1906	1905
farbig	Fr. 1,699,000	5,065,000
schwarz	" 456,000	1,402,000
Total	Fr. 2,155,000	6,467,000

Die Einfuhr verteilt sich, dem Gewichte nach, auf die Schweiz und die andern Länder (Deutschland, England, Italien) wie folgt:

Farbige Gewebe: Einfuhr aus

	1906	1905
Schweiz	Kg. 15,600	73,600
andern Ländern	" 11,900	8,100
Total	Kg. 27,500	81,700

Schwarze Gewebe: Einfuhr aus

	1906	1905
Schweiz	Kg. 8,100	21,800
andern Ländern	" 1,400	7,400
Total	Kg. 9,500	29,200

Handelsberichte.

Einfuhr von Seidenwaren nach Rumänien in Jahr 1904. Die rumänische Handelsstatistik weist folgende Zahlen auf:

Ganzseidene Gewebe	Lei	2,407,000
Halbseidene Gewebe	"	2,062,000
Wollene Gewebe mit Seide bis 20 %	"	1,450,000
Baumwollene Gewebe mit Seide bis 20 %	"	1,418,000

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika vom Januar bis Ende April.

	1906	1905
Stückware	Fr. 3,592,300	5,327,300
Bänder	" 1,798,300	2,062,600
Beuteltuch	" 405,900	301,500
Floretseide	" 1,173,500	1,239,800

Der Ausfall im Export von seidenen und halbseidenen Stückware nimmt bedeutende Dimensionen an; ein ganz schlechtes Resultat bietet insbesondere der verflossene Monat: die Ausfuhr von Stückware, die im April letzten Jahres 1,048,400 Fr. betragen hatte, weist im gleichen Monat 1906 die Summe von nur 322,100 Fr. auf. Ein so niedriges Monatsresultat ist seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen.

Einfuhr von Seidenwaren in die Vereinigten Staaten von Nordamerika während der Jahre 1904 und 1905. Es ist der Netto-Einfuhrwert berücksichtigt, ohne Fracht, Kommissions-Gebühr, Zoll und Zuschlag des Importes.

	1905	1904
	Dollar	Dollar
Seidene und halbseidene Gewebe	15,320,400	14,160,800
Bänder	2,163,100	1,609,100
Seidene Posamenten und Stickerei	4,666,200	4,343,600
Samt und Plüsch	1,421,800	1,436,800
Seid. Kleider u. genähte Gegenstände	3,044,300	2,757,000
Nähseide	3,176,300	3,112,500
Andere Seidenwaren	3,798,900	3,616,400

Am Import waren die einzelnen Staaten mit folgenden Summen beteiligt:

	1905	1904
	Dollar	Dollar
Frankreich	14,080,900	13,552,700
Deutschland	5,596,100	5,463,400
Schweiz	5,013,100	3,895,700
England	1,675,400	1,546,300
Italien	578,900	661,800
Oesterreich-Ungarn	104,033	133,700
Belgien	67,500	37,300
Andere europäische Länder	9,500	17,500
Japan	6,155,800	5,399,700
China	229,100	246,800
Andere asiatische Länder	80,800	81,400

Die Seidenstoffweberei der Vereinigten Staaten im Jahre 1905.

Ueber den Geschäftsgang im verflossenen Jahre äussert sich Herr Rob. J. F. Schwarzenbach vom Hause Schwarzenbach, Huber & Co. in New York im Jahresbericht der Silk Association of Amerika folgendermassen:

Es wird allgemein zugegeben, dass das Jahr 1905 für die Seidenstoffweberei der Vereinigten Staaten nicht zu den „hervorragenden“ gehört! Die Frage, wie es möglich war, dass unsere Industrie zu einer Zeit, da das ganze Land sich eines noch nicht dagewesenen Aufschwunges erfreute, einen solchen Misserfolg zu verzeichnen hatte, wird von uns allen gestellt, die Antwort lässt sich jedoch nicht geben. Warum? Weil die Faktoren, die vereint einen guten, normalen oder schlechten Geschäftsgang hervorzubringen vermögen, nicht nur verschiedenster Art, sondern auch eng miteinander verknüpft sind.

Es ist weder das Steigen und Fallen der Rohseidenpreise, noch der Umfang der Vorräte, noch sind es die Launen und Einfälle der Mode, oder das Vorwiegen einer grössern oder geringern Geschicklichkeit in der Geschäftsführung, noch die oft gerügte Freigebigkeit in der Kreditgewährung durch die Seidenhändler, noch der Mangel an Einsicht auf seiten der Kommissionäre, die, für sich genommen, eine Lösung der schwierigen Frage zu bieten vermöchten; nicht der einen oder andern dieser Tatsachen allein ist die Schuld an der misslichen Lage zuzuschreiben, es ist vielmehr das Ineinandergreifen einzelner oder aller dieser Erscheinungen. Die Schwierigkeit besteht darin, die Rolle, die jedem dieser Faktoren zukommt, festzustellen. Der Berichterstatter sieht dies so sehr ein, dass er sich mit der Aufzählung der einzelnen Erscheinungen begnügt und es dem Leser überlässt, daraus seine eigenen Schlüsse zu ziehen.

Das Jahr begann vielversprechend mit guter Nachfrage von seiten der Grossisten und des Detailhandels, besonders für glatte Stoffe, zum Teil auch für Fancies, alles in tiefen Preislagen, wie solche für die breiten Schichten der Kundschaft erforderlich sind. Taffetas, schwarz und farbig, wurden zu normalen Preisen verkauft, wobei besondere Vorliebe für weiche Gewebe zu tage trat. Die Frühlingsmonate brachten flotten Geschäftsgang, wenn auch Anstrengungen gemacht werden mussten, um den Erlös für die Stoffe mit den stets steigenden Rohseidenpreisen in Einklang zu bringen. In vielen Fällen waren alle diese Anstrengungen vergebens: eine Preiserhöhung stellte sich als dringende Notwendigkeit heraus, als die Rohseide, die im April noch 3,75 Dollars gegolten, gegen September den Stand von 4,50 erreichte. Die Preislage war derart, dass die Hoffnung, sich doch noch billiges Rohmaterial zu verschaffen, vollständig zu schwinden begann: ein lebhaftes Herbstgeschäft sollte über diese misslichen Verhältnisse hinweghelfen. Der September verstrich, aber die Nachfrage blieb aus. Es wurden zwar Bestellungen aufgenommen, die Stocks, die sich in der Zwischenzeit aufgehäuft hatten, erfuhren jedoch keine Erleichterung. Allgemeine Enttäuschung und Entmutigung war die Folge. Billige Fancies wurden zu zwei Drittel vom Wert losgeschlagen. Stapelartikel wurden in gleicher Weise verschleudert, schwarze Taffete vielfach 20 Proz. unter Wert angeboten. Es war ein richtiger Zusammenbruch. Die Seidenpreise fielen in sechs Wochen auf 3,75 Doll. An Stelle des Verkaufs trat die Liquidation. Jede Preisgrundlage fehlte. Aus allen Landesgegenden liefen trostlose Berichte ein. Der Detailhandel begünstigte Baum-

woll- und Leinenartikel. In den Läden räumten seidene Blusen und Kleider das Feld zugunsten der Weisswaren und Spitzen. Nur wenige Artikel vermochten sich zu halten.

Im November trat ein Stillstand ein, Käufer und Verkäufer mochten nicht mehr. Die Preise entbehrten jeder vernünftigen Grundlage. Gerüchte von Produktionseinschränkungen und Zahlungsschwierigkeiten tauchten auf — die sichern Anzeichen einer faulen Geschäftslage. Die neue Saison setzte erst später ein und sie bot schon deshalb wenig Befriedigung. Möglicherweise handelt es sich nur um eine Verschiebung; eine Aenderung sollte aber nicht länger auf sich warten lassen, die Rohseidenpreise steigen, der Erlös für das Fabrikat geht zurück. Was kann unter solchen Umständen von der Zukunft, sogar von der allernächsten Zukunft gesagt werden? Niemand kennt sie, aber wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir die Verhältnisse keineswegs als vertrauenerweckend bezeichnen. Die Vorliebe der Kundschaft für Leinenwaren ist keineswegs in Abnahme begriffen; die Stickerei- und Wollinteressenten haben gute, sogar sehr gute Zeiten. Redet diese Tatsache nicht deutlicher als alle Zahlen? Und ist nicht die Zufriedenheit dieser unserer Konkurrenten der beste Wertmesser für unser eigenes Missgeschick?

Die traurigen Ergebnisse des verflossenen Jahres haben dem Unternehmungsgeist der Amerikaner keinerlei Eintrag getan. Die Vermehrung der Betriebsmittel nimmt ihren Fortgang. Im Jahre 1905 sind wiederum 4080 Stühle für Seidenstoffe von 36 Inch und mehr, und 335 Stühle für Gewebe unter 36 Inch, insgesamt 4415 Stühle aufgestellt worden. („N. Z. Z.“)

Sozialpolitisches aus der Seidenindustrie.

Es scheinen nachgerade eigentümliche Zustände um sich zu greifen, die das gute Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auch in der Seidenindustrie zu untergraben drohen. Man hat sich wohl daran gewöhnt, von Streik und Streikversuchen zu lesen, die zum Teil begründet sind oder dann auch wieder nur mutwillig vom Zaun gebrochen werden. Etwas anderes ist es nun aber noch, wenn nicht Angehörige eines bestimmten Berufskreises um ihre eigenen Interessen in sachlicher, mehr oder wenig begründeter Weise sich bemühen, sondern wenn eine gewisse Sorte zugereister Wühlhuber systematisch darauf ausgeht, in die verschiedenen, ihnen doch unbekanntem industriellen Etablissements verschiedenster Gegenden Unfrieden und Zwietracht zu säen.

Ein Mitglied unseres Vereins sendet uns einige Einladungen zu Fabrikversammlungen, die in letzter Zeit längs der deutschen Grenze bei Basel stattgehabt haben und schreibt dazu u. a.:

„Wie Sie aus beil. Zettel ersehen, macht sich in hiesiger Gegend eine Arbeiterbewegung bemerkbar.

Seit einigen Tagen bereisen 2 Führer des deutschen Textil-Arbeiter-Verbandes das ganze Wiesental und berufen Versammlungen ein, die ziemlich stark besucht werden. Hierauf werden dann diese Beschlüsse und Forderungen den Fabrikanten mit einer bestimmten Frist zur Beantwortung zugestellt.